

---

Achtes Kapitel.

Wie ein hoher Rat neue Gesetze machte.

---

Die weise Entscheidung im Streit um des Esels Schatten war leider die letzte Amtshandlung des gestrengen Herrn Bürgermeisters. Wenige Wochen später tat der alte Herr es Hans Jakobs Esel nach und sagte dieser Welt Lebewohl, freilich nicht aus Mangel an Nahrung wie das Eselchen, sondern weil er unter des Alters Bürde erlag. Er wurde von seinen braven Schildbürgern tief und schmerzlich betrauert und mit allen dem „Vater des Vaterlandes“ gebührenden Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Weil es aber mitten in der stillen Winterszeit war, in der die Schildbürger am liebsten hinter dem warmen Ofen saßen, und weil daher wichtige Ereignisse nicht zu erwarten standen, so beschloß ein hoher Rat, mit der Wahl eines neuen Bürgermeisters einstweilen noch zu warten, bis irgend ein dringlicher Fall sie erforderlich mache. So war Schilda eine Zeitlang ganz ohne Oberhaupt, und da ging es denn freilich ein wenig bunt durcheinander, bisweilen sogar ein bißchen kopfüber, ja die Staatskutsche war manchmal recht nahe daran, in den Sumpf zu geraten; wie denn solches nicht sehr verwunderlich ist, wenn der kundige Fuhrmann fehlt, der die Zügel fest in der Hand hält. Ein hoher Rat hatte jedoch aus dem Streit um des Esels Schatten die Lehre gezogen, wie wichtig einer Stadt gute Gesetze sind, und wie schlimm es bestellt ist, wenn es im richtigen Augenblick an solchen fehlt, weshalb er beschloß, während dieser ruhigen Winterszeit für die Zukunft Vorforge zu treffen und sich auf alle Fälle mit Verordnungen und Gesetzen genugsam auszurüsten.